

sei. Die Antwort lautete, das zu entscheiden, sei Sache der österreichischen Behörden. Daraufhin erhob das Bundeskanzleramt durch den österreichischen Generalkonsul in Newyork, daß die Akten des betreffenden Hospitals mit den Angaben des Spitalzeugnisses übereinstimmen. Nun entschied die steiermärkische Landesregierung, daß die Wiederverhehlichung des Wittvers zulässig sei.

Graz.

Prof. Dr J. Haring.

VI. (Eine Ehedispensation der Pönitentie für den äußeren Rechtsbereich.) Ein Seelsorger machte die Entdeckung, daß ein Ehepaar bei seiner Heirat nicht ganz unwissentlich ein Ehehindernis verschwiegen, das sowohl für den kirchlichen wie staatlichen Bereich dirimierenden Charakter hat. Zum Unglück ist das Hindernis ein derartiges, von dem nur äußerst ungern dispensiert wird. Die Leute gelten als rechtmäßig verheiratet, machen sich aber über ihr Vorgehen beim Eheabschluß im Gewissen Vorwürfe. Sie wenden sich daher an ihren Seelsorger und bitten um seine Hilfe. Der Seelsorger wendet sich unter genauer Schilderung des Sachverhaltes an die Pönitentie und erhält durch das bischöfliche Ordinariat nachstehenden Bescheid: „S. Poenitentia de speciali et expressa Apostolica auctoritate benigne sic annuente Ssm. Domino Nostro Papa tibi dilecto in Christo proprio praedictorum putatorum conjugum paroco vel vice sua vicario cooperatori necessarias et opportunas facultates tribuit, ut possitis et valeatis dispensare oratores super impedimento atque assistere matrimonio inter dictos oratores secreto celebrando, omissis denuntiationibus aliisque solemnitatibus ab ecclesia fieri consuetis et absque testibus impositoque oratoribus juramento, se lege civili contra matrimonii indissolubilitatem non esse abusuros, ac omni remoto scandalo; prolem sic susceptam sive suscipiendam legitime exinde decernendo ac respective enuntiando. Pro foro conscientiae; ita tamen ut huiusmodi gratia etiam pro foro externo oratoribus suffragetur. Ad quem effectum praesentes litterae cum attestatione impertitae executionis ac sic contracti matrimonii facta etiam descriptione dicti matrimonii in libro secretorum matrimoniorum in parochiali archivio caute serventur, ut pro quocunque futuro eventu de matrimonii validitate et prolis legitimatione constare possit.“

Das Reskript ist insoferne interessant, daß es Konsenserneuerung vor dem Pfarrer (ohne Zeugen) anordnet, den Eheleuten einen Eid auferlegt, daß sie nicht auf Grund des staatlichen Gesetzes die Ungültigkeitserklärung der Ehe anstreben und die Eintragung der Ehe nicht in das Geheimbuch der Kurie (can. 1047), sondern in das pfarrliche Geheimbuch angeordnet wird. Der Kodex erwähnt wohl Geheimbücher der bischöflichen Kurie (vgl. auch can. 1107 und 379), nicht aber pfarrliche Geheimbücher.

Graz.

Prof. Dr J. Haring.

VII. (Die Trauungszeugen.) Der Pfarrer Robert geht gern seine eigenen Wege. Wenn arme Brautleute keine Trauungszeugen mitbringen und in der Kirche einige Leute anwesend sind, traut er, ohne